

Frühjahrsexkursion 1990 - Eine Reise in die FEURIGE VERGANGENHEIT DER OSTSTEIERMARK

(H.Offenbacher)

Am Sonntag den 22. April führten wir unsere Frühjahrsexkursion wie schon fast zur Tradition geworden, im oststeirischen Vulkangebiet durch.

Obwohl sich im Mittelmeer ein mächtiger Tiefdruckwirbel drehte und der Vorabend alles eher als ermutigend war, erreichten wir bei Morgennebel, welcher ja bekanntlich schönes Wetter verspricht, den Steinbruch Steinberg bei Feldbach. Nach etwa einer Stunde war es soweit - "strahlend blauer Himmel" - ! Der Tiefdruckwirbel hatte ein Loch und in dieses sind wir wiederum hineingefahren!

Nun zeigte sich das prächtige Szenarium des kraterartig angelegten Steinbruchs im Glanz der morgendlichen Sonne.

Tufflagen, Horizonte säulig abgesonderter Basalte, Säulengalerien die an antike Amphitheater erinnern, emporragende Basaltorgeln, die Eruptionsspalten des einst so feurigen Berges ausfüllen, Mergelfritten sowie Blasen- und Fetzenlaven sind in diesem eindrucksvollen Bruchtrichter aufgeschlossen und versetzen den Betrachter in eine uns fremd erscheinende archaische Welt.

In den dort anstehenden koksschwarzen Blasenlaven konnten reichlich Olivinkriställchen und als Rarität auch ein Pyroxenkristall angetroffen werden. Bei fortschreitender Tageserwärmung wechselte die Farbe des Gesteins nach einem satten Blau, welches von einer hauchdünnen alles überziehenden Kruste bestehend aus Montmorinmineralien, Saponit etc. herrührt.

In Hohlräumen des Säulenbasaltes aber auch entlang der Schrumpfungsrisse konnten immer wieder Tetranatrolith, seltener Calcit und Phillipsit beobachtet werden.

Belohnt wurde der Besuch dieses ersten Fundpunktes unserer Exkursion mit einem herrlichen Blick über die saftig grünen Hügelketten bis hin zur Riegersburg, die in eindrucksvoller Weise eine aus dem Sediment herauspräparierte Tuffnadel krönt.

Als 2. Exkursionspunkt wählten wir den ehemaligen Mühsteinbruch Schaufelgraben bei Bayrisch-Kölldorf. Hier galten als große

Attraktion jene Gips- und Esomitkrusten, die sich als Produkt der Verwitterung der anstehenden Sulfidgänge über die Wand des ehemaligen Bruches ausbreiten.

Nach einer wohltuenden Mittagsrast in Bayrisch-Kölldorf sowie Fetzenmarktbesuch setzten wir unsere Klopftätigkeit im Trassbruch Gossendorf fort.



Blick vom Steinberg bei Feldbach gegen die Riegersburg

Der Regen hatte den Boden in eine zum Teil mehr als knöcheltiefe zähe Kleie umgewandelt, was zu manch böser Überraschung führte. Daß man in der Therme Loipersdorf für eine Schlammpackung mit dieser Brühe gutes Geld bezahlt, und die hier getätigten Schlambäder im ohnedies billigen Exkursionsbeitrag inbegriffen waren, beruhigte unsere zum Teil sowieso an Ischias (zu Deutsch - Steinklopfer-Berufskrankheit) leidenden Kurgäste und schaffte wieder gute Laune.

Im Bereiche der Sohle war der Trassit gut aufgeschlossen und in diesem konnte man unschwer zarte bis einige Millimeter mächtige Feueropalschlieren antreffen. So manch temperamentvoller Zugriff auf das messerscharfe Gestein sorgte dafür, daß deren rote Flecken im Trassit mehr wurden.

Als man im linken Bruchbereich in der ersten Etage auch noch prächtige glasklare bis über 1 Zentimeter große Gipsbüscheln in Taschen des

Frühjahrsexkursion 1990 - Eine Reise in die FEURIGE VERGANGENHEIT DER OSTSTEIERMARK

(H.Offenbacher)

zersetzten Vulkanits antraf, war die Stimmung am Höhepunkt.

Die freudige Erregung war zum Teil so groß, daß man bald auf die Kollegen, die unter der Fundstelle im Schutt suchten, vergessen hätte.

So mancher Schutzhelm wurde als hervorragend geeignetes Behältnis für die geborgenen bizarren Gipsstufen erkannt.

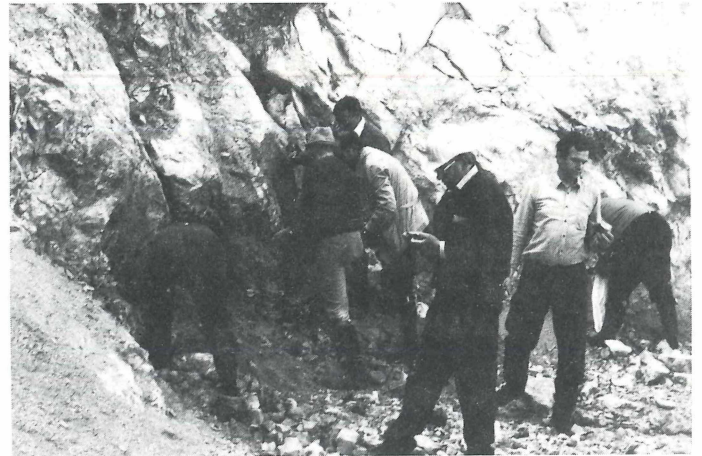


**Gipsbüscheln auf zersetztem Trachyandesit
Fundort: Trassbruch Gossendorf**

Bargen die Helme bis zu diesem Zeitpunkt das Wertvollste was jeder einzelne von uns besitzt, befanden sich nach Beendigung der im wahrsten Sinne des Wortes "heißen Schlacht am kalten Buffet" in ihnen nur noch Gips.

Als letzten Fundpunkt wurde Pertlstein angefahren. Obwohl der Steinbruch bereits Jahrzehnte lang verwildert und die Bruchsohle im Winter nur noch für Eisschießen genutzt wird, hatte binnen kürzester Zeit fast jeder Exkursionsteilnehmer ein Stück der sogenannten mineralischen Zellulose Sapperit.

Daß nun alle des Sammelns müde waren, erkannte man daran, daß sämtliche Teilnehmer ausgenommen der Exkursionsleiter - er glaubte noch einen fossilen Baumstamm finden zu müssen - bereits zehn Minuten vor vereinbartem Abfahrtstermin im Bus saßen.



Bei der Feueropalfundstelle

Die Überraschung war groß, als am Grazer Hauptbahnhof, dem endgültigen Ziel unserer Exkursion, die ersten Tropfen fielen - der darauffolgende Montag war genauso duster und feucht wie der vorangegangene Tag.

Abschließend sei positiv zu vermerken, daß der Anteil an Jugendlichen sehr hoch und die Disziplin aller Teilnehmer wiedereinander ausgezeichnet war.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [1-1_1990](#)

Autor(en)/Author(s): Offenbacher Helmut

Artikel/Article: [Frühjahrsexkursion 1990 - Eine Reise in die Feurige Vergangenheit der Oststeiermark 23-24](#)